

Staatskanzlei
Information

Rathaus / Barfüssergasse 24
4509 Solothurn
Telefon 032 627 20 70
kanzlei@sk.so.ch
www.so.ch

Medienmitteilung**Sanierung Inkwilersee: Start der Sedimententnahme**

Solothurn, 24. Oktober 2018 – Die umfangreichste Massnahme zur Sanierung des Inkwilersees ist angelaufen: Ein Saugbagger entfernt die Sedimente im Uferbereich und macht damit die Verlandung teilweise rückgängig. Die entwässerten Sedimente werden zur Verbesserung des Bodens in der umliegenden Landwirtschaft verwendet.

Entlang des Ufers des Inkwilersees wird Sediment abgesaugt und dem See so ein Volumen von 15'000 m³ zurückgegeben. Ein schwimmender Saugbagger fördert den Schlamm in 400 m³ grosse Säcke, sogenannte Geotubes, aus denen das Wasser in den See zurückfliesst. Das zurückbleibende Sediment wird so ohne Energieeinsatz entwässert. Das Sediment enthält wertvolle Nährstoffe und für den Pflanzenbau wichtige Spurenelemente, womit es sich auszeichnet für die Bodenverbesserung auf den leicht sauren Böden in der Umgebung eignet.

Die Verlandung der vergangenen Jahrzehnte wird damit teilweise rückgängig gemacht. Der Inkwilersee verlandet schneller als natürlich, weil während Jahrzehnten ungereinigte Abwässer in den See geleitet wurden, die zusammen mit den Nährstoffeinträgen aus den umliegenden Landwirtschaftsflächen das Algen- und Pflanzenwachstum im Kleinsee und damit die Verlandung beschleunigten.

Grosses Engagement vieler Freunde des Inkwilersees

Die Sedimententnahme ist ein zentraler Baustein des Sanierungskonzeptes aus dem Jahr 2011, das nun als letzte Massnahme realisiert wird. Die Anstössergemeinden Bolken, Etziken und Inkwil, die Kantone Bern und Solothurn sowie lokale Naturschutzvereine, Fischereivereine, Anrainer und Flurgenossenschaften organisierten sich, um alle Interessen unter einen Hut zu bringen. Das Ergebnis ist ein fein austariertes Sanierungskonzept mit drei Hauptmassnahmen und fünf Begleitmassnahmen. Diese korrigieren die Folgen des vergangenen Handelns und wirken durch die Reduktion der Partikeleinträge einer künftigen Verlandung entgegen.

Neben den beiden Kantonen, die die Hauptlast der rund 1.7 Mio. Franken teuren Arbeiten tragen, engagieren sich auch die Gemeinden Bolken, Etziken und Inkwil. Engagiert haben sich aber auch Alpiq und BKW, die mit dem «Alpiq Ökofonds» Fr. 500'000 respektive dem «BKW Ökofonds» Fr. 90'000 an das Projekt beisteuern.